

2017

Herbsttagung
Arbeitskreis Ausstellungen

**GETEILTES LEID –
GETEILTE FREUDE**

Über Chancen und Fallstricke
von Kooperationsausstellungen

Geteiltes Leid – geteilte Freude

Über Chancen und Fallstricke von Kooperationsausstellungen

Steigende Kosten und gekürzte Etats sind nur ein Grund, warum Sonderausstellungen zunehmend von mehreren Museen gemeinsam durchgeführt werden. Auch die Bündelung von Kompetenzen oder Nutzung gemeinsamer Ressourcen gehören dazu.

Was auf der einen Seite einen Nutzen verspricht, bedeutet auf der anderen jedoch oft einen zeitintensiven Abstimmungsbedarf oder verzögerte Entscheidungen. Es kann zu Reibungsverlusten und Konflikten kommen. Welche Fallstricke gibt es und wie lassen sich diese vermeiden?

Für das verlängerte Ausleihen von Exponaten gelten zudem besondere Bestimmungen. Häufig müssen Originale im Laufe der Ausstellung ersetzt werden oder können nur als Kopie reisen. Doch nicht nur für Restaurator*innen bedeutet dieser Umstand mehr Arbeit. Auch Gestalter*innen müssen in ihrer Planung die verschiedenen Anforderungen aller Ausstellungsräume gleichermaßen berücksichtigen.

Es gilt, viele Faktoren bei der Konzeption und Planung einer Kooperationsausstellung für mehrere Orte zu bedenken. Welche Faktoren bzw. Voraussetzungen wirken sich hierbei günstig aus?

Wir fragen nach konkreten Win-Win-Beispielen und Tipps für ein Gelingen von gemeinsamen Projekten.

MONTAG, 6.11.2017

10.00 BEGRÜSSUNG & EINFÜHRUNG

Stefanie Dowidat, Arbeitskreissprecherin

**BLOCK 1 – GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER?
SCHWERPUNKT GEMEINSAM KONZIPIERTE AUSSTELLUNGEN**

10.30–12.30

1. Mein Ziel, Dein Ziel: Unsere Ausstellung

Dr. Katrin Kolb und Katja Lehmann, Bauhaus Dessau

2. Zwischen Pragmatismus und Synergie.

**Gemeinsame Wanderausstellungen als konzertierte Aktion.
Erfahrungen mit Wanderausstellungen im LWL-Industriemuseum**

Dietmar Osses, LWL-Industriemuseum Zeche Hannover Bochum

3. Ausstellungen tauschen.

**Ein Fallbeispiel des Deutschen Hygiene-Museums Dresden
und der Wellcome Collection London.**

Colleen Schmitz, Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Anschließend Fragerunde

12.30–13.30 MITTAGSPAUSE

**BLOCK 2 – DAS RUNDE MUSS IN DAS ECKIGE
SCHWERPUNKT UMSETZUNG IN DER PRAXIS**

13.30–16.00

**4. Hochmobil, interaktiv und vandalismussicher
Praxisbeispiele moderner Wanderausstellungen**

Helmut Kessler, Regionalleiter VerA-Verband NRW,
Kessler & Co GmbH Mülheim Ruhr

5. Der eierlegende Wollmilchbau

Wolfgang Matzat, Matzat-Museumstechnik Berlin

6. Werben für „Nero“ Marketing für eine Ausstellung in drei Trierer Museen

Tina Altmayer, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier

Anschließend Fragerunde

Sachstandsbericht über die Budgetdatenbank von Ausstellungskosten

Matthias Kutsch, Präsident des Verbandes der Ausstellungsgestalter
in Deutschland, VerA

16–17.00

Führung durch das Bauhaus Dessau

18.00–18.45 ABENDVORTRAG

Erfahrungen mit Ausstellungskooperationen/Wanderausstellungen im DHM

Ulrike Kretzschmar, Abteilungsdirektorin für Ausstellungsplanung,
Deutsches Historisches Museum Berlin

AB 19.00 AUSKLANG

DIENSTAG, 7. 11. 2017

9.15

**Der AK in eigener Sache
Gewesenes, Erreichtes, Zukünftiges**

Stefanie Dowidat

**BLOCK 3 – VIELFÄLTIGE PARTNERSCHAFTEN
SCHWERPUNKT BEZIEHUNGEN AUF EUROPÄISCHER
UND INTERNATIONALER EBENE**

10.45–12.30

**7. Inter-/trans-/multi-/anti-Kommunikation in Kooperationsprojekten
am Beispiel von „smart materials satellites“**

Lilo Viehweg, Bauhaus Dessau

**8. Europa im Test: Zutaten für gelungene Kooperationen.
Die Fotoausstellung des Netzwerkes Ice Age Europa**

Katrin Hieke, Netzwerkbüro Ice Age Europe

**9. Kooperationen ohne Grenzen?
Mantegna und Bellini in London und Berlin**

Dr. Katharina Weick-Joch, Staatliche Museen zu Berlin

**10. Erfolgsstrategie oder Auslaufmodell?
Kooperationsmodelle für internationale Ausstellungsprojekte**

Dr. Katharina Beisiegel, Art Centre Basel

Anschließend Fragerunde

12.30–13.30 MITTAGSPAUSE

13.30 bis ca. 15.00

Stadtspaziergang durch Dessau

mit Herrn Marotz, DDR Museum Berlin

TAGUNGSORT

Bauhaus Dessau
Gropiusallee 38
06846 Dessau-Roßlau

Ausstellungen und Publikationen der Arbeitsgemeinschaft „Sieben im Süden“ die Freilichtmuseen in Baden-Württemberg vor. Insbesondere die jüngste Ausstellung „Anders. Anders? – Ausgrenzung und Integration auf dem Land“ wird thematisiert. Es wird um Vorschläge für kurze Beiträge/Statements und um eine rege Beteiligung an diesem wichtigen Thema gebeten.

Sprecher neu gewählt

Der Sprecher der Fachgruppe, Prof. Dr. Jan Carstensen, wurde für ein weiteres Jahr in diese Funktion wiedergewählt. Michael Happe, Hohenloher Freilandmuseum, Schwäbisch Hall-Wackershofen, löste Dr. Josef Mangold als Stellvertretenden Sprecher ab und übernahm die Aufgabe, die Mailingliste zu pflegen und die Rundschreiben an diesen Verteiler zu versenden. Es wurde angeregt, auch Informationen von allgemeiner Bedeutung auf diese Weise zu verbreiten.

Sprecher:

Prof. Dr. Jan Carstensen

LWL-Freilichtmuseum Detmold
Krummes Haus
32760 Detmold
Tel.: 05231-706101
jan.carstensen@lwl.org

Arbeitskreis Verwaltungsleitung

In der nächsten Ausgabe des Bulletins 1/18 finden Sie hier das Programm der Frühjahrs-tagung des Arbeitskreises Verwaltungsleitung am 9. Mai 2018 im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes.

Sprecher:

Dr. Jens Bortloff

TECHNOSEUM
Stiftung Landesmuseum
für Technik und Arbeit
Museumsstraße 1 · 68165 Mannheim
Tel.: 0621/42 98-779
jens.bortloff@technoseum.de

Arbeitskreis Ausstellungsplanung

„Geteiltes Leid – geteilte Freude. Über Chancen und Fallstricke von Kooperationsausstellungen“ – Bericht über die Herbsttagung des Arbeitskreises

Auf Einladung der Stiftung Bauhaus Dessau trafen sich die Mitglieder des Arbeitskreises Ausstellungsplanung am 5. und 6. November 2017 zur Herbsttagung in Dessau, um anknüpfend an die Tagung 2016 über die Chancen und Schwierigkeiten von Kooperationsausstellungen zu diskutieren. In Herne wurde die Zusammenarbeit mehrerer Museen bzw. von Museen mit anderen Institutionen als eine Möglichkeit hervorgehoben, trotz steigender Kosten und gekürzter Etats Ausstellungen durchführen zu können. Die Bündelung von Kompetenzen und die Nutzung von gemeinsamen Ressourcen (z. B. Logistik, Lagerung, Marketing, Personal) schien verlockend. Anhand von Beispielen und Erfahrungsberichten sollte dieses Konzept näher beleuchtet werden. Fragen nach tatsächlichen Einsparungen von Kosten, effizienter Ressourcenplanung und möglichen Problemen standen im Vordergrund.

Die Konzeption von Kooperationsprojekten

Nach einer thematischen Einführung durch die Arbeitskreissprecherin Stefanie Dowidat widmeten sich die drei ersten Beiträge primär der Konzeption von Kooperationsprojekten. Dr. Karin Kolb und Katja Lehmann von der Stiftung Bauhaus Dessau stellten anhand von vier Beispielen die Wichtigkeit des Projektmanagements heraus. Dabei wurde immer wieder die Bedeutung gemeinsamer Ziele genannt, aber auch erwähnt, welche Probleme sich ergeben wenn Ziele bzw. Zielvorstellungen sich ändern. Auch gescheiterte Projekte und die Gründe hierfür waren Teil des ersten Redebeitrags.

Dietmar Osses, Leiter des LWL-Industriemuseums Zeche Hannover in Bochum, berichtete über die Konzeption gemeinsamer Wanderausstellungen mit weiteren Häusern des

LWL-Industriemuseums mit insgesamt acht Standorten. Aufgrund von Erkenntnisgewinn und Erfahrungswerten im Laufe der verschiedenen Ausstellungen wurde die Projektstruktur immer wieder neu angepasst. Die besten Erfahrungen machen die Industriemuseen, wenn jeweils ein Standort – meistens der erste Ausstellungsort – das Projektmanagement übernimmt.

Den Abschluss des Vormittags machte Colleen M. Schmitz, Kuratorin und Leiterin des Ausstellungsbüros am Deutschen Hygiene-Museum in Dresden. In ihrem Bericht über die Zusammenarbeit mit der Welcome Collection London betonte sie, wie wichtig das Vertrauen in den Kooperationspartner für das Gelingen eines Projekts sei. Bei dieser besonderen Art der Kooperation konzipiert und plant jeweils ein Haus eine Ausstellung, welche von dem jeweiligen Kooperationspartner übernommen wird. Neben dem Vertrauen sei eine „gleiche Wellenlänge“ und größtmögliche Gestaltungsspielräume der jeweiligen Protagonisten das Wichtigste für ein gutes Gelingen.

Herausforderung Kooperation

Am Nachmittag hatten Kollegen aus den Bereichen Gestaltung, Museumstechnik und Marketing die Gelegenheit, ihre Sichtweise auf Kooperationen vorzustellen. Helmut Kessler, Regionalleiter des VERA NRW und Inhaber von Kessler & Co. GmbH, berichtete über die Herausforderungen, die Ausstellungen für mehrere Orte an Gestalter stellen: modulare, nachhaltige Präsentationsmöglichkeiten, die schnell auf- und abbaubar sein müssen, wenig Gewicht aufweisen, ausgestattet mit strapazierfähigen Materialien, versteckter Technik sowie in kleinsten Einheiten transportierbar.

Auch Wolfgang Matzat von Matzat Museumstechnik verwies unter dem Titel „der Eierlegende Wollmilchbau“ auf die großen Herausforderungen, die mit dem Bau von mehrfach genutzten Ausstellungen einhergehen. Interessant war seine These, dass narrative Ausstellungen kompatibler für verschiedene Orte seien, da sie von vorne herein weniger ortsspezifisch geplant werden. Beide Gestaltungs- und Umsetzungsfirmen warben in ihren Vorträgen für verbesserte Ausschreibungsbedingungen und realistische(re) Zeiträume für die Produktion.

Die Vorteile und möglichen Probleme von Ausstellungskooperationen für Marketing-Mitarbeiter stellte Tina Altmayer, Leiterin der Marketingabteilung im Rheinischen Landesmuseum Trier, Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland Pfalz, vor. Anhand ihres Beispiels der Ausstellung „Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann“ wurde deutlich, dass durch die gemeinsam genutzten Ressourcen vor allem die kleineren, weniger bekannten Partner profitieren konnten.

Nach einer Führung durch das Bauhaus Dessau beendete Ulrike Kretzschmar, Abteilungsleiterin im Bereich Ausstellungen am Deutschen Historischen Museum in Berlin mit einem Abendvortrag den ersten Tag. Sie empfahl allen an Kooperationsausstellungen Interessierten, sowohl die eigenen Ressourcen eines Hauses kritisch zu prüfen und nur solche Leistungen zu versprechen, die auch in time gehalten werden könnten, als auch den jeweiligen Partner vorab genauestens kennen zu lernen, um die Chancen einer guten Zusammenarbeit auszuloten.

Aus dem Arbeitskreis

Nach einem stimmungsvollen Abschluss im Bauhauscafé eröffnete Stefanie Dowidat den zweiten Tag mit einem kurzen Sachstandsbericht über den Arbeitskreis – die Entwicklung des AK seit 2015, Zunahme der Mitgliederzahlen, erreichte Ziele und zukünftige Ideen. Die Themen für die kommenden Tagungen wurden mit allen Mitgliedern hernach abgestimmt. Die Mehrheit sprach sich für „Qualität von Ausstellungen“ und „Projektmanagement“ aus, welche auf den kommenden Tagungen in 2018 behandelt werden sollen.

Vielfalt Kooperation

Die nächsten vier Vorträge zeigten, wie vielfältig Kooperationen sein können. „smart materials satellites“, ein Forschungsprojekt von fünf Partnern mit interaktiver Ausstellung in Dessau wurde von Lilo Viehoff vorgestellt. Gute Kommunikation zwischen allen Beteiligten wurde als bedeutende Voraussetzung für das Gelingen genannt.

Kommunikation und Sprache waren auch im Vorhaben von Katrin Hieke vom Netzbüro Ice Age Europe sehr wichtig. Allen Kooperationspartnern die Mitsprache zu ermöglichen und unterschiedliche Standpunkte auszudiskutieren sowie klare Kriterien bei der Wahl der Partner betonte sie mehrfach.

Dr. Katharina Weick-Joch von den Staatlichen Museen zu Berlin hob Kompromiss- und Lernbereitschaft als wichtige Voraussetzungen hervor bzw. dass unterschiedliche Arbeitskulturen und Strukturen insbesondere in einem internationalen Projekt berücksichtigt werden müssen, um erfolgreich miteinander arbeiten zu können.

Der Erfahrungsbericht von Dr. Katharina Beisiegel im Projektmanagement von internationalen Wanderausstellungen rundete die Dessauer Herbsttagung ab. Als stellvertretende Direktorin des Art Centre Basel betonte sie, wie wichtig Transparenz gegenüber dem Partner sei und dass ein ausreichendes Kostencontrolling zu gewährleisten sei.

Insgesamt waren sich alle Anwesenden einig, dass Kooperationsprojekte lohnende Formate sein können, wenn ein Bewusstsein für gemeinsame Ziele der Kooperation vorhanden ist und mögliche Probleme klar benannt werden. Auch eine ehrliche Reflektion, welche Ressourcen bei einem selbst und bei den möglichen Partnern während der Projektlaufzeit zur Verfügung stehen, sollte stattfinden. Als weitere Parameter für ein gutes Gelingen wurden eine vertrauensvolle Kommunikation, professionelles Projektmanagement, klare Entscheidungsstrukturen und ausreichendes Controlling (Zeit, Budget) mehrfach genannt. Ein Kooperationsprojekt nur aus Kostengründen einzugehen, wurde jedoch eher kritisch bewertet.

Zum Abschluss der Tagung bot Sören Marotz, Sammlungsleiter des DDR Museums Berlin, einen Stadtspaziergang durch Dessau an, der uns mit vielen interessanten Fakten und Geschichten die Stadt näher brachte.

Ellen Bierwisch und Stefanie Dowidat

Sprecherin:

Stefanie Dowidat

Ausstellungsplanung
LWL-Museum für Archäologie,
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1 · 44623 Herne
Tel.: 02323-94628-14
stefanie.dowidat@lwl.org

Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Am 23. und 24. November 2017 fand das Herbsttreffen des Arbeitskreises unter dem Titel „Digitale Strategien“ im Deutschen Filmmuseum Frankfurt statt. Ein ausführlicher Bericht zur Tagung erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecherin:

Dr. Sonja Mißfeldt

Germanisches Nationalmuseum
Kartäusergasse 1 · 90402 Nürnberg
Tel.: 0911/1331103
s.missfeldt@gnm.de

Arbeitskreis Bildung und Vermittlung

Wer kommt zu Besuch? Publikumsforschung als Türöffner des Wandlungsprozesses – Herbsttagung des Arbeitskreises

Das Herbsttreffen des Arbeitskreises fand am 5. November 2017 im Landesmuseum Württemberg in Stuttgart statt. Unter dem Titel „Wer kommt zu Besuch? Publikumsforschung als Türöffner des Wandlungsprozesses“ kamen rund 70 Teilnehmer zusammen. Zum Auftakt präsentierte Tanja Karrer-Feldkamp, Bildungsreferentin am Landesmuseum